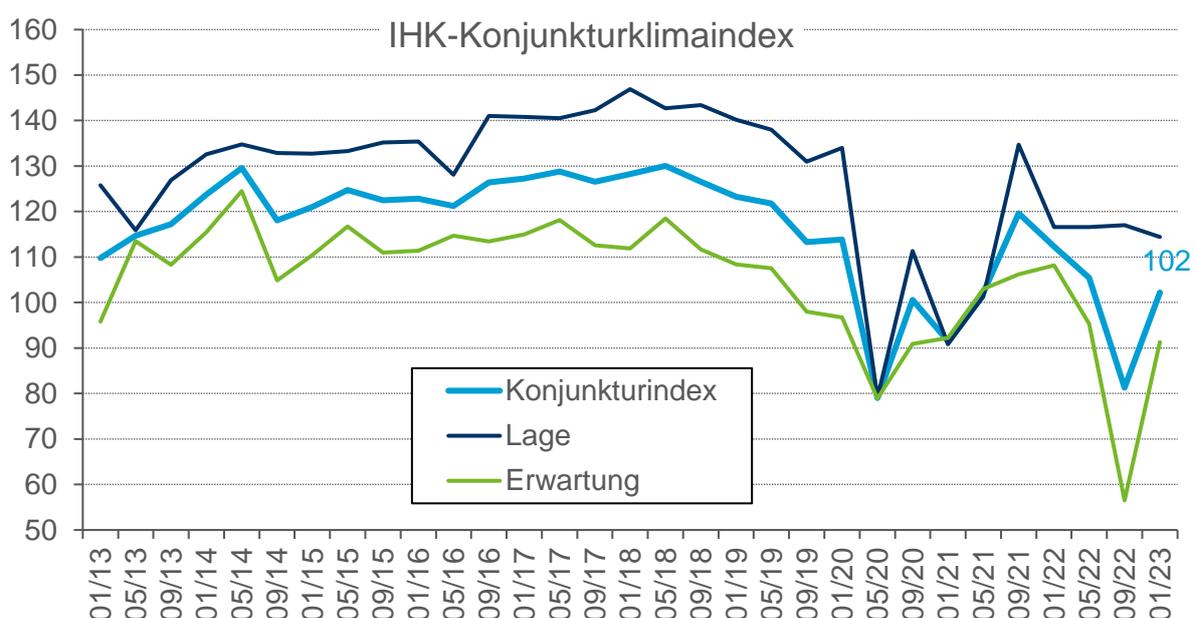


## Erste Lichtblicke in der Krise

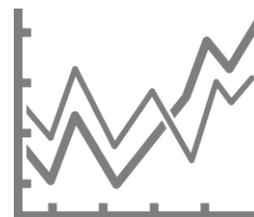
### Strom- und Gaspreisbremse machen Kosten besser kalkulierbar

Die oberfränkische Wirtschaft startet mit besseren Vorzeichen in das Jahr 2023 als noch vor einigen Monaten erwartet. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt brach im vierten Quartal nicht wie befürchtet ein, die Politik konnte zumindest kurzfristige Planbarkeit auf den Energiemärkten herstellen und die Konsumlaune der Bundesbürger besserte sich – wenn auch auf niedrigem Niveau – im letzten Quartal 2022. Und doch vermelden die oberfränkischen Unternehmen noch keine Entwarnung. Die Erwartungen an die Geschäftsentwicklung bleiben im negativen Bereich, wenn auch nicht so drastisch wie noch im Herbst. Die aktuelle Geschäftslage wird weiterhin verhalten-optimistisch beurteilt. Der Konjunkturklimaindex der IHK für Oberfranken Bayreuth legt um 21 Zähler zu und notiert jetzt bei 102 Punkten.

Die aktuelle Geschäftslage der befragten Unternehmen aus dem Kammerbezirk bleibt im Saldo positiv und in etwa auf dem Niveau der Herbstumfrage 2022. 34 Prozent aller Betriebe stufen die Situation gut ein, 20 Prozent sind hingegen mit der derzeitigen Lage unzufrieden und bewerten diese schlecht. Über dem Durchschnitt liegen die Ergebnisse aus dem Dienstleistungssektor, dem Baugewerbe sowie dem Einzelhandel. Pessimistisch ist vor allem der Tourismus gestimmt, der im Saldo eine negative Lageeinschätzung abgibt.



# Konjunktur im Januar 2023



## **Geschäftslage legt in einzelnen Branchen zu**

Blickt man auf die Entwicklung der Geschäftslage im Vergleich zur Umfrage aus dem Herbst 2022, so fällt auf, dass sowohl der Tourismus als auch das Baugewerbe in ihrer Beurteilung der betrieblichen Situation deutlich verhaltener geworden sind. Neben saisonalen Effekten spielen hier auch die Rohstoffpreise, steigende Zinsen und die Inflation eine Rolle. Zudem sind die beiden Branchen stark vom Arbeitskräftemangel betroffen, der immer mehr zur Reduzierung von Öffnungszeiten und Einschränkungen bei der Auftragsannahme und -ausführung führt. Bessere Ergebnisse als noch im Herbst liefern allerdings die befragten Firmen aus der Industrie, dem Großhandel und vor allem dem Einzelhandel.

Wenn auch die Geschäftslage im Saldo positiv ist, muss die Gesamtsituation dennoch als labil eingestuft werden, da die Umsätze im Inland wie auch auf den internationalen Märkten zum wiederholten Male rückläufig sind. Einzig der Einzelhandel kann im Saldo von Umsatzzuwächsen berichten, in alle anderen Branchen berichten mehr Betriebe von Umsatzrückgängen, als dass Firmen Zuwächse vermelden können. Sollte hier in den nächsten Monaten keine Trendwende möglich sein, wird dies über kurz oder lang Bremsspuren in der oberfränkischen Konjunktur hinterlassen.

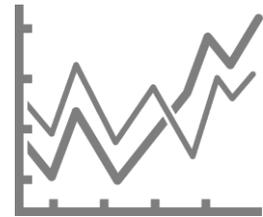
## **Energiepreise bleiben das größte Hemmnis**

Größter Hemmschuh der oberfränkischen Wirtschaft ist auch zu Beginn des neuen Jahres die Preisentwicklung bei Rohstoffen bzw. Waren und vor allem für Energie. Über 83 Prozent stufen die Preissteigerung bei Energie als erhebliches bzw. teilweises Hemmnis für den eigenen Betrieb ein. Bei Rohstoffen und Waren sind es immer noch über 78 Prozent. Die stockenden Lieferketten und die schlechte Materialverfügbarkeit sind zu Jahresbeginn für 42 bzw. 53 Prozent aller Befragten ein erhebliches bzw. teilweises Hemmnis. Dabei scheinen sich immer mehr Unternehmen auf die aktuellen Gegebenheiten einstellen zu können, weshalb die Werte über die letzten drei Umfragen stetig sinken konnten. Dennoch ist und bleibt die Material- und Warenverfügbarkeit für nicht wenige Betriebe ein Risiko.

## **Erwartungen erholen sich**

Nach dem Einbruch der Erwartungen in der Herbstumfrage, blickt die oberfränkische Wirtschaft zu Jahresbeginn nicht mehr ganz so pessimistisch auf die kommenden Monate. Den negativen Bereich kann die Prognose allerdings nicht hinter sich lassen. Insgesamt rechnen 18 Prozent mit einer Verbesserung der Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten. Mit einer schlechteren betrieblichen Situation planen jedoch 27 Prozent der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer. Damit hat sich der negative Saldo von -44 auf -9 signifikant reduziert. Im Saldo nahezu ausgeglichen sind die Industrie und mit leichten Abstrichen auch der Dienstleistungssektor und der Einzelhandel. Eine Verschlechterung der

# Konjunktur im Januar 2023



Geschäftslage auf breiter Front befürchtet hingegen der Bausektor und in Teilen auch der Großhandel.

Ein ähnliches Bild zeichnen die Abfragen nach den künftigen Umsätzen im In- und Ausland. Die Umsätze im Inlandsgeschäft sollen insgesamt leicht rückläufig verlaufen. Geringe Zuwächse erhoffen sich nur die Firmen aus dem Dienstleistungssektor. Ein kleines Minus kalkulieren die Industrie und der Einzelhandel ein. Starke Umsatzeinbußen prognostizieren der Bausektor und der Großhandel. International rechnen die exportierenden Unternehmen im Saldo mit konstanten Umsatzvolumen. Größere Impulse werden vom Geschäft mit den nordamerikanischen Ländern erwartet. Der chinesische Markt erholt sich nach Einschätzung der Wirtschaft vorerst nicht und auch dem europäischen Markt wird keine Dynamik zugetraut.

Keine nennenswerten Veränderungen plant die oberfränkische Wirtschaft bei Investitionen und Beschäftigung ein. In beiden Fällen rechnen nahezu gleich viele Unternehmen mit Zuwächsen wie mit Abnahmen. Im Saldo leicht positive Investitionsplanungen haben der Groß- und Einzelhandel sowie der Dienstleistungssektor. Bei den Beschäftigtenplanungen ist es die Baubranche, die noch am ehesten Personal aufbauen möchte.

## **Standort dauerhaft wettbewerbsfähig gestalten**

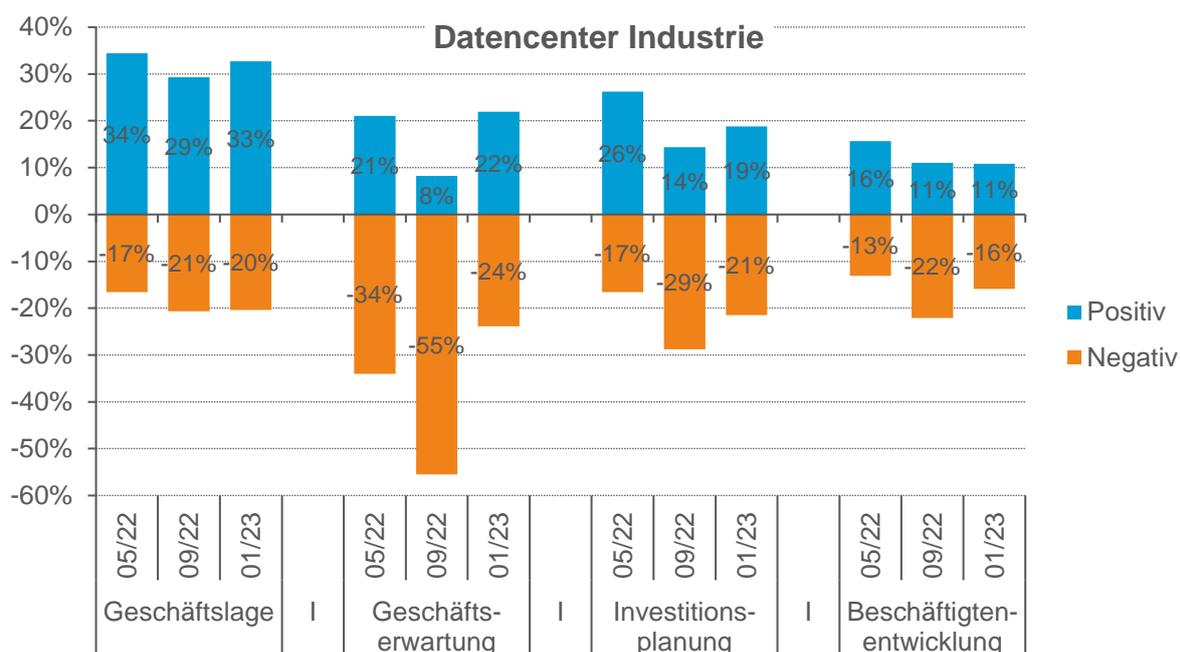
Nachdem die Bundespolitik durch die Maßnahmen zur Gestaltung der Energiepreise eine gewisse Planbarkeit für Wirtschaft und Gesellschaft hergestellt hat, sind nun dringend mittel- bis langfristige Lösungen nötig. Versorgungssicherheit aber auch die Bezahlbarkeit von Energie sind Standortfaktoren, die zentralen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft haben. Über 81 Prozent aller befragten Unternehmen haben bereits Maßnahmen zur Senkung der Energiekosten ergriffen und damit ihren unternehmerischen Beitrag geleistet. Jetzt ist es an der Politik ein nachhaltigkeitspolitisches Klima zu schaffen, in dem Maßnahmen zur Dekarbonisierung schnell und unbürokratisch gefördert, entwickelt und von der Wirtschaft umgesetzt werden können.



## Branchenbericht Industrie

Nach der großen Unsicherheit in der Herbstumfrage, die zu einem Stimmungstief nicht nur bei der Industrie in Oberfranken geführt hat, zeigen die beschlossenen politischen Maßnahmen Wirkung auf Seiten der Planungssicherheit. Die Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe geben in der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth zu Jahresbeginn eine verhalten optimistische Geschäftslage zu Protokoll. 33 Prozent der befragten Betriebe geben an, sich in einer guten Geschäftslage zu befinden. 20 Prozent stufen ihre betriebliche Situation hingegen als schlecht ein. Damit haben sich die Werte im Vergleich zum Herbst nicht signifikant verändert. Sorge sollte hingegen der Blick auf die Umsatzentwicklung machen. Sowohl im Inland wie auf den internationalen Märkten berichten mehr Firmen von Umsatzrückgängen als von steigenden Umsätzen. So ist anzunehmen, dass bei vielen der Unternehmen die Lage noch gut bzw. noch befriedigend ist.

Der Blick auf das Jahr 2023 ist im Vergleich zum Herbst deutlich milder, kann aber sein negatives Vorzeichen nicht gänzlich abschütteln. 22 Prozent der Unternehmen prognostizieren eine Verbesserung der Geschäftslage. Auf der anderen Seite rechnen 24 Prozent der Befragten im selben Zeitraum mit einer Verschlechterung. Impulse werden eher im Ausland als im Inland erwartet und hier konkret in Nordamerika. Dem chinesischen Markt wird hingegen ein starker Dämpfer prognostiziert. Die geplanten Inlandsinvestitionen sollen im Saldo nahezu konstant bleiben.

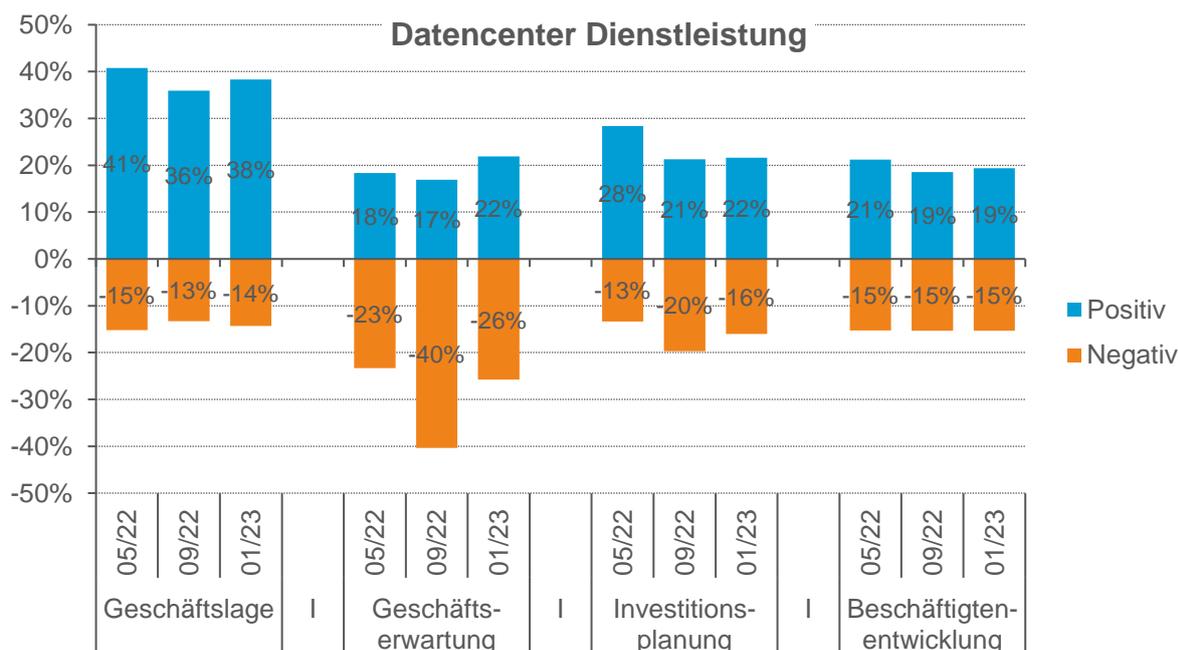




## Branchenbericht Dienstleistung

Trotz des schwierigen Umfeldes könnte und kann der Dienstleistungssektor in Oberfranken eine gute Position behaupten. In der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth berichten 38 Prozent der befragten Unternehmerinnen und Unternehmer von einer guten Geschäftslage. Unzufrieden mit der aktuellen Lage sind hingegen 14 Prozent. Damit hat sich der positive Saldo im Vergleich zum Herbst nicht nennenswert verändert. Dies bestätigt auch die Umsatzentwicklung, die im Gesamtergebnis konstant bleibt.

Deutlich milder fällt die Prognose für die kommenden zwölf Monate aus. In der Herbstumfrage war der Saldo hierzu noch stark negativ. Dies ändert sich in der Neujahrsumfrage merklich und der Dienstleistungssektor kann nahezu einen ausgeglichenen Saldo vermelden. 22 Prozent aller Betriebe kalkulieren mit einer besseren Geschäftslage im Jahr 2023. Eine Verschlechterung befürchten hingegen 26 Prozent. Impulse erwarten sich die befragten Unternehmen vor allem auf dem Inlandsmarkt, auf dem im Saldo mehr Firmen mit Umsatzsteigerungen rechnen. Grund für die verbesserte Prognose dürften auch die von der Politik beschlossenen Rahmenbedingungen für Energie sein, die ein Stück weit wieder Planungssicherheit für die Unternehmen herstellen. Die erwarteten Investitionsplanungen und die Beschäftigtenplanungen vermelden im Saldo weiterhin ein leichtes Plus. Damit gehört der Dienstleistungssektor auch im Jahr 2023 zu den Zugpferden in der Region.





## Branchenbericht Handel

Die Unternehmen aus dem Handel berichten in der Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth zu Jahresbeginn von einer im Saldo guten und auch verbesserten Geschäftslage. Vor allem die Beschlüsse der Bundesregierung zur Deckelung der Gas- und Strompreise hat ein Stück weit Planungssicherheit für Wirtschaft aber auch Konsumenten gebracht. 32 Prozent der Befragten geben eine gute Geschäftslage zu Protokoll. Demgegenüber stehen 16 Prozent, die von einer schlechten Geschäftslage berichten. Der GfK Konsumklimaindex stieg im Januar zum dritten Mal in Folge, bleibt aber noch deutlich im negativen Segment. Dementsprechend haben sich die Umsätze auch nicht so schlimm entwickelt, wie noch im Herbst befürchtet und der Handelssektor berichtet im Saldo von einer ausgeglichenen Umsatzentwicklung. Sowohl bei der Beurteilung der Geschäftslage als auch bei der Umsatzentwicklung gibt der Einzelhandel ein positiveres Statement ab als der Großhandel.

Der Blick nach vorne bleibt getrübt, kann sich aber von den Katastrophenwerten des Herbstes erholen. Insgesamt rechnen nun 15 Prozent der befragten Handelsunternehmen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage. 28 Prozent erwarten hingegen in der nächsten Zeit einer Verschlechterung der eigenen Situation. Wieder ist der Einzelhandel in seiner Beurteilung optimistischer gestimmt als der Großhandel. Einig sind sich die beiden Handelsbranchen hingegen bei der Frage nach den geplanten Inlandsinvestitionen, die nach verhaltenen Ergebnissen im Herbst wieder etwas anziehen dürften.

